

**Zeitschrift:** Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch  
**Herausgeber:** [s.n.]  
**Band:** 64 (2022)

**Artikel:** "Eigentlich bin ich immer noch ein Cazner Bauernbub" : der Bündner Schriftsteller Joachim B. Schmidt  
**Autor:** Pajarola, Jano Felice  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1037029>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Eigentlich bin ich immer noch ein Cazner Bauernbub»

Der Bündner Schriftsteller Joachim B. Schmidt

von Jano Felice Pajarola



Joachim B. Schmidt besucht regelmässig sein Heimatdorf Cazis. (Foto J. F. Pajarola)

Er muss nicht mehr warten wie Stoffel, der Protagonist aus der Kurzgeschichte, mit der ihm 2011 der Durchbruch gelang, jedenfalls nicht auf den Erfolg als Schriftsteller. Den hat Kalmann ihm gebracht, der im besten Sinne eigenartige Held seines vierten Romans, und das ausgerechnet im Coronajahr 2020, als Lesungen und Buchmessen meist ausfielen. Der Bündner Joachim B. Schmidt ist heute ein Diogenes-Autor, sein «Kalmann» landete auf der Krimibestenliste, für kurze Zeit gar auf der «Spiegel»-Bestsellerliste, Deutschlandradio arbeitet an einem Hörspiel zum Roman, das Werk wird in fünf Sprachen übersetzt, die Realisierung einer Filmproduktion ist in die Wege geleitet. Kritikergrößen wie Denis Scheck von der ARD oder Manfred Papst von der «NZZ» nennen Schmidt eine der «grossen Entdeckungen in dieser Saison», einen, der mit seinem Roman «die isländische Welt zum Leuchten» bringe. Urteile, die das Ego eines Autors gefährlich verstärken könnten. Doch Schmidt bleibt bei aller Freude, wie er ist und wo er ist: auf dem Boden. «Eigentlich», sagt er, «bin ich doch immer noch ein Cazner Bauernbub, der einfach nur so tut, als wäre er ein wortgewandter Schriftsteller, ein Weltenbummler und unerschrockener Auswanderer. Quatsch.» Die vergangenen Monate seien für ihn zwar ein absolutes High-

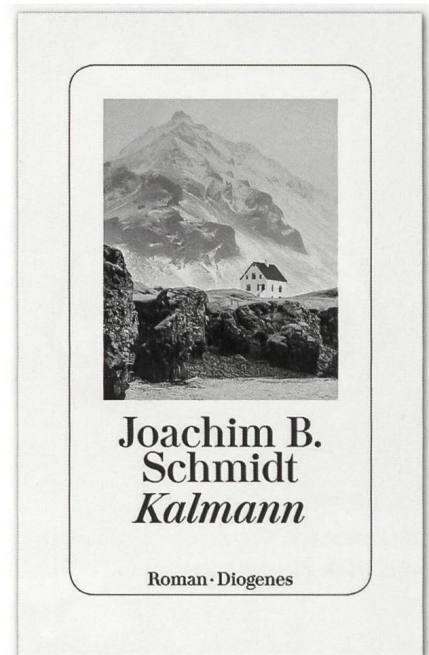


light seiner Schriftstellerkarriere gewesen, «was ziemlich schräg in dieser doofen Zeit ist». Doch das Timing war perfekt: Wegen Corona musste er seine vermeintliche finanzielle Absicherung, den Brötchenjob als Islandreiseleiter, aufgeben – just zu dem Zeitpunkt, als «Kalmann» sein Leben veränderte. Das Schreiben erwies sich unvermutet als ziemlich krisenresistent. «Schwein gehabt», meint Schmidt lakonisch.

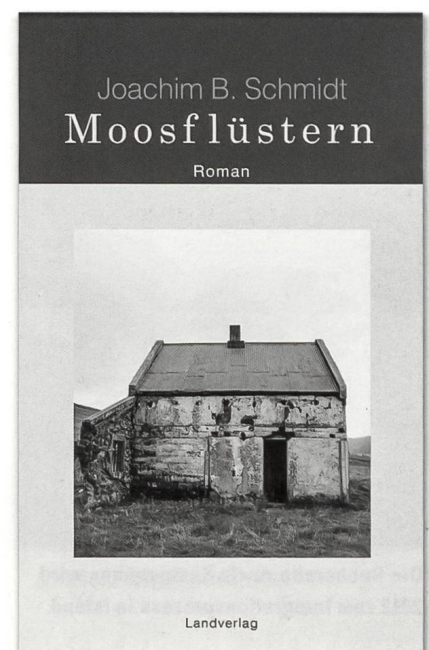
Schmidts eigene Geschichte beginnt mit einem Geschenk zu seinem 16. Geburtstag: Seine Taufpatin verspricht ihm eine Reise in ein europäisches Land seiner Wahl, und für den jungen Joachim ist klar, er will nach Island, in diese raue Gegend, die ihn seit Langem fasziniert. So kommt es dann auch, und 2003, mit 22, wagt sich der gelernte Hochbauzeichner sogar für ein ganzes Jahr in das Land im hohen Norden, er nimmt verschiedene Jobs an, arbeitet auf einem Bauernhof, in einem Gewächshaus. Mit seinem ursprünglichen Beruf hat er Schluss gemacht, er will «in der Natur sein, nicht im Büro». Gleichzeitig schreibt er in seinem ersten Islandwinter bereits ein Buch, und auch wenn es nie publiziert wird, merkt er doch: Ich kann eine Geschichte in der Langform erzählen. Das spornt ihn an. In Island bleibt er noch nicht endgültig, er kehrt wieder

nach Graubünden zurück, bildet sich journalistisch weiter – und wagt 2007 definitiv den Sprung in seine neue Heimat. Er lebt ein Jahr lang in den Westfjorden, arbeitet als Kellner und Koch, bis er «fix und fertig» ist, zieht dann wegen besserer Jobaussichten in die Hauptstadt Reykjavik, wird dort in einer Molkerei angestellt. Schmidt bezeichnet die erste Zeit auf der Insel als ein «etwas orientierungsloses Junggesellenleben» mit WG, Band, endlosen Nächten und losen Beziehungen. Das bleibt so, bis er 2010 seine grosse Liebe und heutige Ehefrau kennenlernt: Kristin Elva Rögnvaldsdóttir, Künstlerin, Illustratorin – und Isländerin, natürlich.

2010 wird ein besonders gutes Jahr, es ist auch das Jahr von Stoffel, diesem alten Bauern auf seinem Hof im Jakobstobel, der Abend für Abend nach dem Melken vor der Stalltür steht und über den Miststock hinweg ins Flachland schaut, als wartete er auf etwas. Schmidts clever konstruierte Short Story «Stoffel wartet» geht siegreich aus einem Schreibwettbewerb von «Blick am Abend» und Thalia hervor, und das bei über 3'500 Einsendungen – ein Wendepunkt für den mittlerweile 29-Jährigen. 2011 kommt Tochter Heiðdís Elisabeth Joachimsdóttir zur Welt, 2013 Schmidts Debütroman «In Küstennähe» im kleinen Langnauer



«Kalmann» avanciert 2020 zu Schmidts erstem Bestseller.

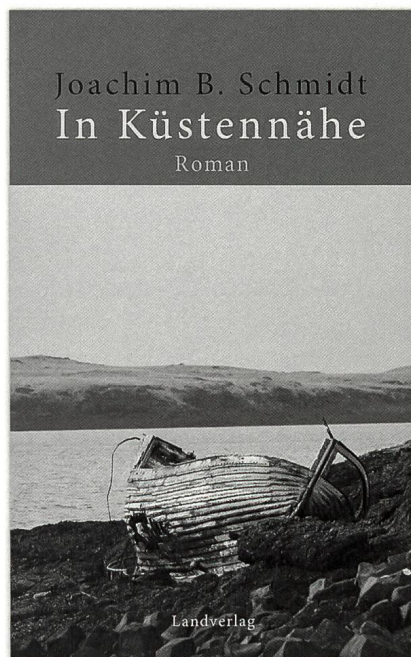


«Moosflüstern» ist Schmidts letzter Roman im Landverlag.





2014 erscheint Schmidts zweiter Roman  
«Am Tisch sitzt ein Soldat».



Die Recherche zu «In Küstennähe» wird  
2012 zum Integrationsprozess in Island.

Landverlag. In diesem Roman erzählt Schmidt die Geschichte eines ausgesprochen ungleichen Paares: Da ist ein junger Hilfs-hausmeister in einem Altersheim und Gelegenheitsdealer, dort ein düsterer alter Heimbewohner, «der Schlächter» genannt. Es geht um Vergangenes, Verschüttetes, es geht um die Suche nach der Wahrheit. Dieses Suchen wird Schmidts Figuren auch in seinen späteren Büchern beschäftigen. Für den Autor selbst wird die Recherche zu «In Küstennähe» zu einer Art Integration in seiner neuen Heimat, und die Leute in Island, ihrerseits begnadete Erzähler, geben im grosszügig, was er sucht: Geschichten, die er zu Ende spinnen kann.

«Am Tisch sitzt ein Soldat», Schmidts zweiter Roman, erscheint 2014 ebenfalls im Landverlag. Ein Krimiplot um ein jahrzehntelang gehütetes Familiengeheimnis ist es diesmal, die Szenerie ein Island jenseits von Postkartenidylle und Inselromantik. 2017, ein Jahr nach der Geburt des Sohnes Rögnvald Anton Joachimsson, folgt «Moosflüstern», die Geschichte eines Bündners, der sich in den Westfjorden auf die Suche nach seiner unbekannten Mutter macht, einer von 300 deutschen Frauen, die nach dem Zweiten Weltkrieg einem Aufruf des isländischen Bauernverbands folgten und als Landarbeiterinnen immigrierten. Und dann, mit dem nächsten Manuskript in der Tasche, gelingt Schmidt der grosse Coup: Der Diogenes Verlag holt sich den jungen Schriftsteller, und «Kalmann» erblickt das Licht

der literarischen Welt. Kalmann Odinson ist für Denis Scheck «einer der eigentümlichsten Helden, der mir seit Langem begegnet ist». Der simpel-weise Sonderling und selbst ernannte Sheriff in den verödeten Strassen des nord-isländischen Polarkreiskaffs Raufarhöfn avanciert in kurzer Zeit zum Liebling des Publikums und der Kritik im deutschsprachigen Raum. Und er bringt Schmidt gut durchs Coronajahr 2020.

Auch heute noch verkriecht sich Schmidt allmorgendlich in der Nationalbibliothek Islands, um in aller Ruhe an seinen Geschichten zu schreiben. «Ich schreibe leidenschaftlich gerne», sagt er, frühmorgens bis in die Mittagszeit gehe es ihm am leichtesten von der Hand, in diesen Stunden packe ihn die Kreativität. Zwar könne das manchmal auch noch abends zu Hause geschehen, dann aber mit einem Bier oder Schnäpschen für die lustigen Szenen. Er werde so lange schreiben, wie es Geschichten in ihm drin habe, die zu Papier gebracht werden wollten, und davon gebe es noch einige. «Mein Ziel ist es, die Geschichten zu erzählen, die ich erzählen will, und davon leben zu können. Jede gute Kritik, jede Platzierung auf der Bestsellerliste, jeder Förderpreis und jedes verkaufte Buch bringen mich diesem Ziel ein wenig näher.» Dieses Ziel hat Schmidt dank «Kalli», wie er seinen Erfolgsprotagonisten ab und zu liebevoll nennt, zumindest temporär erreicht. Aber inzwischen, das ist ihm bewusst, ist «Kalmann» in den meisten Läden von den Bü-



chertischen wieder verschwunden, also könne er sich auf dem Erreichten nicht lange ausruhen. Der nächste Roman sei bereit, es werde ein «sehr schweizerischer sein», verrät Schmidt, aber inspiriert von der isländischen Art des Erzählens.

Island stand am Anfang der Geschichte des jungen Joachim, und noch heute, fast 25 Jahre später, ist es ihm Heimat, Muse und Inspiration, darum kann und will er nicht weg von dort. «Die Kraft, die in dieser Natur steckt, seien es Winterstürme, Vulkane oder meterhohe Brandungen, ist gewaltig», schwärmt Schmidt. «Darin finde ich Inspiration, den dringenden Wunsch, die Welt um mich herum in Worte zu fassen. Darum bin ich heute Schriftsteller.» Längst besitzt er die isländische Staatsbürgerschaft und spricht fließend Isländisch. In etwa einem Jahr soll «Kalmann» sogar in einer isländischen Übersetzung erscheinen, für den Bündner ein persönlicher Erfolg, denn nach Joachim bekommt nun auch «Kalli» sein wahres Zuhause und sein Schöpfer die erhoffte Anerkennung in der Wahlheimat. Davon hat er seit Jahren geträumt. Nun gilt erst recht, was Schmidt schon lange weiss: «Es braucht schon sehr viel, um mich aus diesem Island herauszuholen.»



Joachim B. Schmidt im Domleschg, 2020. (Foto zVg)

### Kurzbiografie

- › Joachim B. Schmidt ist Sohn eines Bauern, geboren 1981 in Thusis, aufgewachsen in Cazis und diplomierter Hochbauzeichner.
- › 1997 erste Reise nach Island.
- › 2007 definitive Wohnsitznahme in Island.

### Quellen

- › Der vorliegende Beitrag basiert auf Gesprächen mit Joachim B. Schmidt in den Jahren 2013 bis 2021.

### Werke

- › Stoffel wartet. In: Das ist also Sehnsucht. Anthologie. Langnau: Landverlag 2011.
- › In Küstennähe, Roman. Langnau: Landverlag 2013.
- › Am Tisch sitzt ein Soldat, Roman. Langnau: Landverlag 2014.
- › Moosflüstern, Roman. Langnau: Landverlag 2017.
- › Kalmann, Roman. Zürich: Diogenes 2020.

*Jano Felice Pajarola (geb. 1973) ist Redaktor und Übersetzer. Er lebt mit seiner Familie in Cazis und kennt Joachim B. Schmidt seit der Primarschulzeit.*